Berichte des Botanischen Vereins zu Hamburg, Heft 26 (2012): 155 - 158.

Im Herbarium Hamburgense entdeckt: Ein zweihundertzwanzig Jahre alter Nachweis der Wendelähre (*Spiranthes spiralis*) für Hamburg-St. Pauli

Von Matthias Schultz und Hans-Helmut Poppendieck

Ob *Spiranthes spiralis* (Orchidaceae) jemals in Hamburg vorkam, war in der floristischen Literatur lange umstritten. Jetzt wurde im Herbarium Hamburgense (HBG) ein im Jahre 1790 gesammeltes Exemplar dieser Art entdeckt und damit das frühere Vorkommen im heutigen Stadtteil St. Pauli sicher nachgewiesen. Dies ist der bislang früheste bekannte Herbarbeleg einer in Hamburg wild vorkommenden Pflanzenart.

Discovered in the Herbarium Hamburgense: 220-year-old specimen documenting Autumn Lady's Tresses (*Spiranthes spiralis*) for Hamburg-St. Pauli

The historical occurrence of *Spiranthes spiralis* (Orchidaceae) had long been disputed in the floristic literature. It has now been confirmed by the discovery of a specimen in the Herbarium Hamburgense (HBG) collected in 1790 at a location in the present-day St. Pauli district of Hamburg. It is probably the oldest record of a native plant species from the Hamburg area represented by a herbarium specimen.

Das Herbarium Hamburgense führt seit dem Jahre 2006 ein umfangreiches, von der Andrew W. Mellon Foundation großzügig gefördertes Projekt zur Erfassung seiner Bestände und insbesondere seiner Typus-Exemplare durch. Im Zuge dieses Projekts werden routinemäßig alle Familien durchgesehen. Bei der Familie der Orchideen machten wir einen überraschenden Fund zur Flora von Hamburg:

> *Spiranthes autumnalis* (= *Sp. spiralis*, Orchidaceae), leg. J.N. Buek 1790, „collegi pr. Berg und Thal ad Albim pr. Hamburg.“ (Original-Etikett s. Abb. 1).

Dies ist der älteste uns bekannte Herbarbeleg eines Wildpflanzenvorkommens aus Hamburg und damit eine botanische Hamburgensie ersten Ranges. Die Art wurde seitdem nie wieder in Hamburg gefunden. Sie gehörte stets zu den Seltenheiten der deutschen Flora und ist heute nach deutschem und europäischem Recht geschützt.

Die Ortsangabe „collegi pr[ope] Berg und Thal ad Albim pr[ope] Hamburg“ war zunächst rätselhaft. Auf deutsch: „Ich habe [es] gesammelt bei Berg und Tal an der Elbe

Abb. 1
Herbarbeleg und Original-Etikett „*Spiranthes autumnalis*“ von 1790 (s. auch Zeichnung: Abb. A6, Anhang).

bei Hamburg.“ Sie zu interpretieren hat einige Überlegung gekostet. Berg und Tal an der Elbe kann sich nur auf ein Gebiet am Prallhang der Elbe beziehen. Damit scheidet der Bereich östlich der Stadt aus. Auch das Hohe Elbufer bei und weiter westlich von Altona ist auszuschließen, denn Altona war damals eine selbständige Großstadt. Wir können sicher davon ausgehen, dass der Fundort im heutigen Stadtteil St. Pauli lag. Der wohl berühmteste Hamburger Stadtteil erhielt erst im Jahre 1833 seinen heutigen Namen. Vorher hieß dieser Vorort „Hamburger Berg“, woran noch heute eine Straße gleichen Namens erinnert. Parallel zur Straße Hamburger Berg verläuft die Talstraße, die 1849 nach dem ehemals wasserreichen Tal der Pepermöhlenbek benannt wurde (Beckershaus 2002). Auf dem Hamburger Berg gab es Krankenhäuser und Industriebetriebe, die innerhalb der Stadtmauern unerwünscht waren. Wohnbebauungen waren verboten und setzten erst im 19. Jahrhundert ein. Um 1800 war der Hamburger Berg daher nur spärlich bebaut (Wikipedia 2012). Die Hänge zur Elbe hin wurden wahrscheinlich beweidet. Das entspricht den für die Art typischen Standorten auf Frischwiesen und -weiden, Trocken- und Halbtrockenrasen und – seltener – Zwergstrauchheiden und Borstgrasrasen (Floraweb 2012).

Wer war der Sammler? Die Familie Buek war eine Hamburger Gärtnerdynastie (Sorge-Genthe 1973). Uns interessieren in diesem Zusammenhang zunächst zwei ihrer Mitglieder. Johann Nicolaus Buek senior (1736 bis 1814) war Inhaber einer Handelsgärtnerei am Alsterufer vor dem Dammtor und für die Geschichte der Botanik und des Gartenbaus in Hamburg in mehrfacher Hinsicht wichtig: Zunächst als Herausgeber eines 1779 gedruckten Pflanzen- und Samenkatalogs seiner Handelsgärtnerei, der in linnéischer Nomenklatur einen Überblick über das damalige Pflanzensortiment gibt (Buek 1779). Und als Besitzer eines Geländes an der Außenalster beim heutigen Fontenay, auf dem Johannes Flügge den ersten, in den Franzosenkriegen zerstörten Botanischen Garten in Hamburg errichtete (Voigt 1897). Sein Sohn Johann Nicolaus Buek junior lebte von 1779 bis 1856 und zog nach Frankfurt an der Oder, wo er als Apotheker und Botaniker wirkte und einen Botanischen Garten gründete. Ihm verdanken wir ein erstes Florenverzeichnis von Hamburg (Buek 1801). Nach diesen Lebensdaten ist zu vermuten, dass es sich bei dem Sammler des Beleges um den älteren Buek handelt, also um J.N. Buek senior.

In den Besitz des Hamburger Herbars ist dieser Beleg schließlich durch ein weiteres Mitglied der Familie Buek gelangt, und zwar durch den weitläufig verwandten Heinrich Wilhelm Buek (1796-1878), der sein Herbarium dem Botanischen Garten Hamburg vermacht hatte, wo es später den Grundstock des Herbarium Hamburgense bildete (Voigt 1897).

Die erste Erwähnung unseres Fundes in der botanischen Literaur erfolgte im Verzeichnis der um Hamburg wildwachsenden Pflanzen von Johann Nikolaus Buek jr. (1801). Die nachfolgenden Floren griffen diese Angaben jedoch nicht auf, so dass weder bei Sickmann (1836) noch bei Hübener (1846) oder bei Sonder (1851) von *Spiranthes spiralis* die Rede ist. In den Vorarbeiten zu seiner Flora von Schleswig-Holstein erwähnt Peter Prahl (1887) den Hamburger Fund von *Spiranthes spiralis* ebenfalls nicht, obwohl er sich hier eingehend mit auffälligen, meist irrigen Angaben zur Flora von Hamburg beschäftigt. In seiner Flora bezeichnet Prahl (1891) die Art als sehr selten und jetzt zweifelhaft. Er nennt Funde von Apenrade und aus Angeln; die Angaben von Hamburg hält er für unzuverlässig: „Buek hat dieselbe bei Hamburg angegeben (?).“ Auch Junge (1904) hält die Angabe von J.N. Buek (1801) „bei Hamburg“ für sehr zweifelhaft.

Mittlerweile war *Spiranthes spiralis* zwischen 1892 und 1901 in Schleswig-Holstein beobachtet worden, und zwar an drei Stellen in der Umgebung des Ratzeburger Sees (Christansen 1953). Dazu gibt es Belege im Herbarium Hamburgense aus Campow bei Ratzeburg (Beyle, M., 8. September 1901) und Klein Disnack (Schmidt, Justus August 1906). Auf den Belegen kann man die eigentümliche Wuchsweise dieser Art gut erkennen: Der Blütenstand erscheint im Herbst neben und scheinbar unabhängig von der Blattrosette (Baumann 2005, Ziegenspeck 1936). Diese auch im Atlas von Raabe (1987) verzeichneten Vorkommen sind seit langem wieder erloschen. Erloschen sind auch die früheren Fundorte in Mecklenburg-Vorpommern und im niedersächsischen Flachland.

Die Frage, ob und in welchem Maße eine Art mit solchen nur für kurze Zeit dokumentierten Vorkommen als eingebürgert und einheimisch gewertet werden kann, ist schwer zu beantworten. Ausgehend von dem hier ausführlich geschilderten Befund sind wir im Hamburger Pflanzenatlas dem Vorgehen Schleswig-Holsteins gefolgt (Poppendieck et al. 2010, Mierwald und Romahn 2006) und haben *Spiranthes spiralis* für Hamburg als „indigen“ gewertet.

Literatur

Baumann, H. (2005): *Spiranthes spiralis*. S. 674 ff. - In: Arbeitskreis Heimische Orchideen (Hrsg.): Die Orchideen Deutschlands. 800 S. Uhlstädt-Kirchhasel.

Beckershaus, H. (2002): Die Hamburger Straßennamen. Woher sie kommen und was sie bedeuten. 5. Aufl. Hamburg (399 S.).

Buek, J.N. (sen.) (1779): Verzeichnis von in- und ausländischen Bäumen, Sträuchern, Pflanzen und Saamen, so zu bekommen bey Johann Nicolaus Buek. Bremen (200 S.).

Buek, J.N. (jun.) (1801): Versuch eines Verzeichnisses der um Hamburg wildwachsenden Pflanzen. In: Hoppe, Botanisches Taschenbuch: 86-115.

Christiansen, W. (1953): Neue Kritische Flora von Schleswig-Holstein. Rendsburg (532 + 40 S.).

Floraweb (2012): http://www.floraweb.de/pflanzenarten/oekologie.xsql?suchnr=5747&, aufgerufen am 20. Januar 2012.

Junge, P. (1904): Beiträge zur Kenntnis der Gefäßpflanzen Schleswig-Holsteins. Beihh. Jahrb. Hamb. Wiss. Anst. 22: 49-108.

Mierwald, U., Romahn, K. (2006): Die Farn- und Blütenpflanzen Schleswig-Holsteins. Rote Liste. Band 1, 4. Fassung. Kiel.

Poppendieck, H.-H., Bertram, H., Brandt, I., Engelschall, B., v. Prondzinski, J. (Hrsg.) (2010): Der Hamburger Pflanzenatlas von a bis z. Hamburg. Dölling und Galitz Verlag (568 S.).

Prahl, P.: (1887): Über die z. Th. Auffälligen Angaben bez. Der Flora von Hamburg, - Sitzungsbericht. Gesellschaft für Botanik zu Hamburg 3: 59-61.

Prahl, P. (1890): Kritische Flora der Provinz Schleswig-Holstein, des angrenzenden Gebiets der Hansestädte Hamburg und Lübeck und des Fürstentums Lübeck. Kiel (345 S.).

Raabe, E.-W. (1987): Atlas der Flora Schleswig-Holsteins und Hamburg. Neumünster (654 S.).

Sorge-Genthe, I. (1973): Hammonias Gärtner. Geschichte des Hamburger Gartenbaus in den letzten drei Jahrhunderten. Hamburg (247 S.).

Voigt, A.: (1897): Die botanischen Institute der freien und Hansestadt Hamburg. Hamburg und Leipzig (102 S. + div. Tafeln).

Wikipedia (2012): <http://de.wikipedia.org/wiki/Hamburg-St._Pauli>. Aufgerufen am 20. Januar 2012.

Ziegenspeck, H. (1936): *Spiranthes spiralis*. S. 211 ff. – In: Kirchner, O. v., Loew, E., Schroeter, C. (Hrsg.). Lebensgeschichte der Blütenpflanzen Mitteleuropas. Bd. 1, Abt. 4: Orchidaceae. Stuttgart.

Anschrift der Verfasser

Dr. Matthias Schultz und Dr. Hans-Helmut Poppendieck
Herbarium Hamburgense, Biozentrum Klein-Flottbek
Ohnhorststraße 18
D-22609 Hamburg
<Hans-Helmut.Poppendieck@web.de>

Zu:
Schultz, Matthias und Poppendieck, Hans-Helmut
Im HBG entdeckt: Ein 220 Jahre alter Nachweis der Wendelähre für HH - St. Pauli

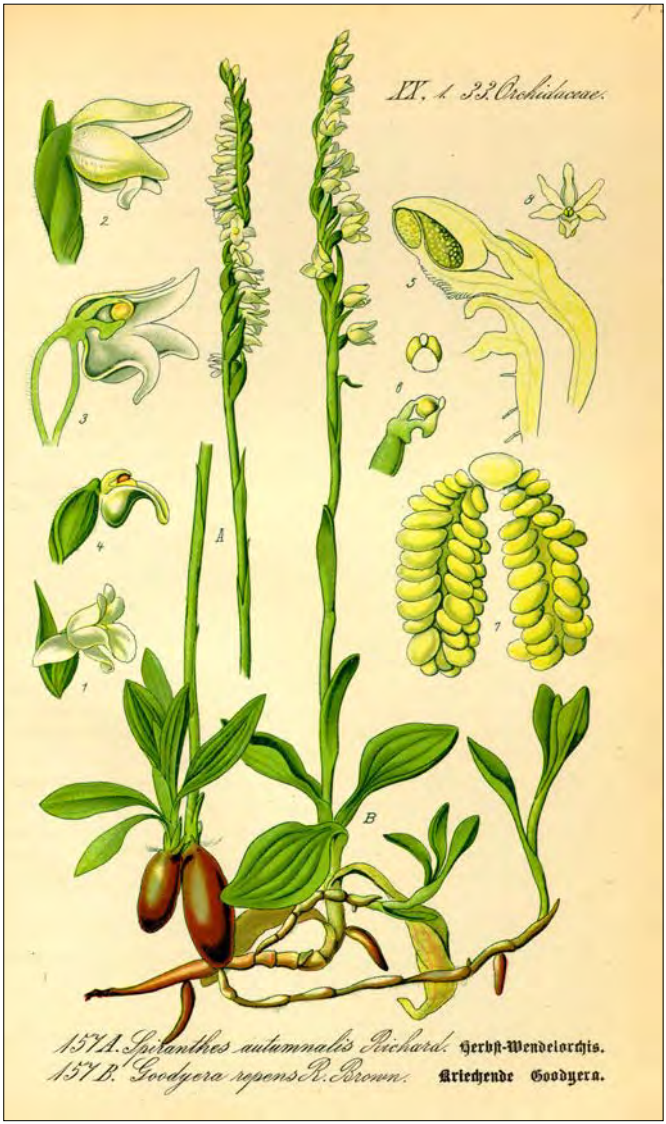

Abb. A6
Die Wendelähre (*Spiranthes spiralis*). Aus: Thomé / Flora von Deutschland, Österreich und der Schweiz, 1885 (GNU Free Dokument License, <www.BioLib.de>).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte des Botanischen Vereins zu Hamburg

Jahr/Year: 2012

Band/Volume: 26

Autor(en)/Author(s): Schultz Matthias, Poppendieck Hans-Helmut

Artikel/Article: Im Herbarium Hamburgense entdeckt: Ein zweihundertzwanzig Jahre alter Nachweis der Wendelähre (Spiranthes spiralis) für Hamburg-St. Pauli 155-158